

Möglichkeit dazu. Seine lebensnahe Spiritualität, aber auch sein lebensfroher Humor und die noch vorhandenen Prosatexte und Gedichte, die erfrischenden und oft ungeschminkten Karikaturen und nicht zuletzt seine ansprechenden Aquarelle – alles noch unveröffentlicht – riefen geradezu danach, den Fundus noch weiter zu durchforsten, und so habe ich mich entschlossen, ein neues Stecher-Buch herauszugeben.“

Dem von Reinhold Stecher seiner Menschennähe und seinem „modernen Weltempfinden“ wegen geschätzten Buch Kohelet aus dem Alten Testament entnimmt der Herausgeber den Titel des neuen Buches. Entsprechend dem Wort Kohelets „Alles hat seine Zeit“ (Koh 3,1 sowie 8,10) teilt der Herausgeber die Gedanken, Gedichte, Aquarelle und Karikaturen Reinhold Stachers ein in:

*Eine Zeit zum Lachen.* Es gibt sie in Zeichnungen zur „Generalabsolution“, zum „Einzug der Würdenträger“, zum „Bischofsleben“, zum „Pfarrgemeinderat“ u. a. Wahrhaft vergnüglich!

*Eine Zeit zum Klagen.* In Wort und Tat des neuen Papstes Franziskus erfährt Reinhold Stachers Kirchenklage erfreuliche Bestätigung. In seinen Gedanken zum einschränkenden Dekret über die Mitarbeit der Laien beklagt Reinhold Stecher Roms verlorengegangene Barmherzigkeit im „Nicht-zur-Kenntnis-nehmen“ der pastoralen Situation bei uns und in vielen Ländern der Erde. In Wort und Bild beklagt er die „Machtspiele“ sowie die „Personalpolitik“ in der Kirche. Eine wahrhaftige, eine deutliche Sprache!

*Eine Zeit zum Nachdenken.* Sensibel denkt Reinhold Stecher nach über Bilder der Heiligen Schrift, über Mythos und Mythen, gute und böse Menschen, über „Helle Horizonte“, den „Friedensgruß“, die „Glorie der Polarnacht“ und den „Segen des Handwerks“. Und er fordert aus dem Bedachten auch Konsequenzen. Erhellend und klärend!

*Eine Zeit zum Schmunzeln.* Seine heimliche Freude, hintergründig wiewohl ein wenig boshaft, ist hier im Spiel, wenn er bezeichnend aufs Korn nimmt die „Verehrer moderner Kunst“ und den „Songcontest im Lauf der Geschichte“. Schmunzeln lässt den Leser das Gedicht „Die kleine Lebenskunst“, die Erinnerung an den „missbrauchten Engel“ und seines Großvaters kurze Einschlaf-Geschichten. Erfrischend, weil klar und weil wahr!

*Eine Zeit zum Träumen.* Urlaub an der Donau lässt Reinhold Stecher in Wort und Bild

träumen über den „Strom“, die „Wachau“, über „Melk“, die Burgen Dürnstein und Aggstein.

*Eine Zeit zum Wandern.* Der an Jahren reich gewordene Bischof erinnert Bergwanderer noch „schnelleren Schrittes“: „Es ist eine wunderbare Erfahrung, wenn Mensch und Schöpfung, dunkler Abgrund und lichte Höhe, Gipfelspur und blauer Horizont, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit in der Seele zusammenklingen wie eine große Symphonie des Daseins.“

*Eine Zeit zum Meditieren.* Reinhold Stachers Gedankengänge, zu „Morgen am Waal“, „Das andere Handy“, „Die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh 8, 8b–10b), „Lyrik auf der Seceda“, „Die Ewigkeit in der Zeit“, „Gedanken zu den Generationen“, „Beten mit der Heiligen Schrift“, stammend größtenteils aus seinen letzten Lebensjahren und Lebensmonaten, rühren bereits an seine „sanfte Landung“. Mehr als be-sinnlich!

Am Ende seines Lesens eben besprochenen Buches mag dankbar der Leser wohl denken: Wäre es doch bereits vor Jahren erschienen, dieses bereichernde Buch hier. Kohelet jedoch wird getrost ihn erinnern an „Alles hat seine Zeit“.

Rüstorf

Josef Kagerer

◆ Totzke, Irenäus: Auferstehung und Geistausgießung (Tür gen Osten. Beiträge zur Spiritualität der Ostkirche 1). EOS Verlag, St. Ottilien 2012. (109) Pb. Euro 12,80 (D) / Euro 13,20 (A) / CHF 18,90. ISBN 978-3-8306-7562-4.

◆ Totzke, Irenäus: Leben aus gemeinsamer Wurzel (Tür gen Osten. Beiträge zur Spiritualität der Ostkirche 2). EOS Verlag, St. Ottilien 2013. (124) Pb. Euro 12,80 (D) / Euro 13,20 (A) / CHF 18,90. ISBN 978-3-8306-7599-0.

◆ Totzke, Irenäus: Ostkirchliche Spiritualität (Tür gen Osten. Beiträge zur Spiritualität der Ostkirche 3). EOS Verlag, St. Ottilien 2013. (116) Pb. Euro 12,80 (D) / Euro 13,20 (A) / CHF 18,90. ISBN 978-3-8306-7615-7.

Archimandrit I. T. (1932–2013) war Mitglied der orthodoxen Dekanie der Benediktinerabtei Niederaltaich. Sein Arbeitsgebiet war die orthodoxe Kirchenmusik und Liturgiewissenschaft. Sein großes Verdienst war die Übertragung

liturgischer Texte in die deutsche Sprache und deren Verwendung in den vorgegebenen byzantinischen Gesängen (meist slawischer Tradition), aber auch in eigenen Vertonungen. Begabt mit einem umfassenden Wissen führte er als Leiter der ostkirchlichen Abteilung des Ökumenischen Institutes ost- und westkirchliche Traditionen aus dem slawischen, griechischen und byzantinischen Bereich zusammen. Es war eine Freude, als Leiter eines byzantinischen Chores mit ihm als Zelebranten Liturgie zu feiern.

In der vorliegenden Reihe, die aus Anlass seines 80. Geburtstags begründet und nach seinem unerwarteten Tod fortgesetzt wurde, werden die wichtigsten seiner Vorträge und Publikationen thematisch zusammengefasst. Wie der Titel der Reihe hinweist, soll mit jedem Buch gleichsam eine Tür geöffnet werden, um damit einen Blick freizugeben auf die reiche und tiefe Spiritualität des östlichen Christentums. Die Themen umfassen das Pascha und ihren Ausdruck in der Osterikone, jüdische Wurzeln und die Entwicklung zur christlichen Tradition, Byzantinische Liturgie und Stundengebet und die Teilnahme der Gläubigen u. a. Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, auf die Inhalte der einzelnen Beiträge einzugehen. Sie sind eine authentische Hinführung zur Spiritualität der Ostkirche byzantinischer Tradition, in der der Autor gelebt hat. Er vermittelt dabei nicht nur den geistlichen Gehalt, sondern auch die Schönheit der Liturgie, die in der Zelebration und Feierlichkeit, in der reichen gesanglichen Mitfeier und in den Ikonen ihren vornehmlichen Ausdruck findet.

Wer sich mit dem Geist der byzantinischen Liturgie befassen will, wird bei der Lektüre dieser Buchreihe reichlich belohnt.

Linz

Hans Hollerweger

♦ Wolfers, Melanie: Die Kraft des Vergebens. Wie wir Kränkungen überwinden und neu lebendig werden. Herder Verlag, Freiburg i. Br.–Basel–Wien 2013. (207) Geb. Euro 14,99 (D) / Euro 15,40 (A) / CHF 21,90. ISBN 978-3-451-32631-8.

Bereits der Untertitel bringt die Programmatik des Buches zum Ausdruck. Melanie Wolfers geht es nicht um eine theoretische Abhandlung zum Thema Versöhnung und Buße, sondern um eine konkrete Hilfestellung für die Heilung

einer seelischen Verletzung. Bereits im Vorwort wendet sich die Autorin mit prägnanten Fragen direkt an die Leserin/den Leser. Diese Methode kehrt an diversen Stellen wieder und kann als Einladung zur differenzierten Betrachtung eigener Kränkungen interpretiert werden. Durch den weitgehenden Gebrauch des inklusiven Wir baut Wolfers einerseits eine Beziehung zu ihrer Leser/-innenschaft auf. Andererseits kann dies ab und an auch eine vereinnahmende Wirkung haben. Die Sequenzen in der 1. Person Perspektive vermitteln ein persönliches Involviert-Sein der Autorin, was wiederum der Leserin/dem Leser den Zugang zu den eigenen Erinnerungen und Erlebnissen erleichtert. Eine weitere Lektürehilfe ist der klare und prägnante Schreibstil, der weder moralisierend noch moralinsauer erscheint.

Im ersten Kapitel erläutert die Autorin, was unter einer Kränkung zu verstehen ist und benennt Ursachen für die Verwundbarkeit der menschlichen Psyche: Alle Menschen kommen, „mit der Sehnsucht auf die Welt, dass wir die Liebe eines anderen spüren und erfahren, erwünscht zu sein.“ (17) Wird dieses Bedürfnis nach Geborgenheit, Zuneigung und Anerkennung nicht gestillt, hingegen Distanz, Fremdheit oder Missachtung erfahren, wird das „Sensibelste in uns angegriffen: das Selbstwertgefühl“ (18). Ob der Angriff sich als Verletzung manifestiert, hängt letztendlich vom zugrunde liegenden Selbstbild ab. Denn in dem Bild, das wir uns von uns machen „fließt zusammen, was wir für unsere Selbsterhaltung und Selbstentfaltung als wesentlich ansehen“ (21). Und mit diesem „seelischen Innenraum“ kann ein Mensch sich auseinandersetzen und dadurch den Umgang mit Kränkungen nachhaltig verändern.

Bevor Wolfers allerdings den „Weg der Vergebung“ beschreitet, deckt sie zunächst im zweiten Kapitel fehlgeleitete Vorstellungen von Vergebung und deren praktische Ausformungen auf. Wesentlich ist der Hinweis auf den Unterschied von Vergebung und Versöhnung: Eine Versöhnung kann nur zwischen den betroffenen Personen stattfinden und es muss die Bereitschaft zur Vergebung gegeben sein. (vgl. 45–47) Vergeben ist indes ein „innerpsychischer Vorgang“, bei dem es nicht zu einer Versöhnung kommen muss.

In Kapitel 3 benennt die Autorin hilfreiche Rahmenbedingungen für den Prozess des Vergebens. Sie macht ohne Umschweife deutlich,